



Die Rückkehr des Pre Bell Man – Nam June Paik und zeitgenössische Medienkunst aus der Sammlung von Kelterborn

Künstler*innen, Videos & Ausstellungstexte

Video-Wall in der Dauerausstellung

Traffic Police, Mariana Vassileva, Video, Farbe, 01:47 Min, 2008

Bei Traffic Police beobachten wir zwei Polizeibeamten, die eine sehr individuelle Verkehrsführung auf einer belebten Straße in Mexiko City durchführen: die Gesten und Zeichen der Verkehrsregelung werden von den Autofahrern nicht beachtet. Dies nehmen die Akteure nicht wahr. Es findet keine Kommunikation statt.

Tango, Mariana Vassileva, Video loop, Farbe, 00:45 Min, 2007

Tango behandelt die Einsamkeit, in die ein Mensch nach Vassilevas Auffassung hineingeboren wird. Die Überwindung dieser drückt sich in dem Verlangen nach Bewegung und Berührung aus, welche Vassileva in dem Video verdeutlicht, indem sie sich über eine grüne Wiese rollt.

Reflections, Mariana Vassileva, Video, Farbe, 05:14 Min, 2006

Bei Reflections reflektieren, mehrere Personen von einer Wiese mit Spiegeln Licht in Richtung der Kamera. Es entsteht eine Art rhythmisches Lichtschauspiel. Die Lichtspiele paaren sich dabei mit den Geräuschen der Straße sowie einem eingespielten Sound.

Mariana Vassileva *(1964) in Bulgarien geboren, kam 1994 zum Kunststudium nach Berlin und lebt dort noch heute. Neben Videokunst arbeitet die Konzeptkünstlerin auch mit Skulptur, Fotografie, Zeichnung und schafft Installationen.

Video-Lounge

Wandprojektionen

Swatted, Ismaël Joffroy Chandoutis, Single Channel Video, Farbe, Ton, 21:14 Min, 2018

Bei **Swatted** wird der real mögliche Fall nachvollziehbar, bei dem der Teilnehmende eines Onlinespiels einem anderen Gamer durch einen vorgetäuschten Notruf ein schwerbewaffnetes Sonderkommando der US-Polizei - ein SWAT-Team - nach Hause schickt. Bei diesen Anrufen werden Selbstmorddrohungen, Geiselnahmen und andere lebensbedrohliche Szenarien beschrieben, die den Einsatz in der analogen Welt auslösen. Die Motive dafür sind Rache und



Hass in Folge von Begegnungen im Internet. Häufig sind Spielschulden in geringer Höhe der Auslöser für die heftige Aktion.

In Joffroy Chandoutis Werk wird der Zuschauer Zeuge eines solchen Anrufs und verfolgt den realen SWAT-Einsatz über die Kamera des Gamers mit. Die Polizei führt einen Swat-Einsatz durch, weil der Anrufer eine Notsituation vorgibt. Für den überraschten Empfänger des SWAT-Kommandos entsteht eine extreme Situation, die von der Gewaltbereitschaft der Polizei gekennzeichnet ist und in den letzten Monaten in den USA schon zu Erschießungen geführt hat. Der Swat-Einsatz wird durch die virtuelle Welt des Online-Spiels ausgelöst und hat schwere Folgen in der Realität.

Für **Swatted** hat Joffroy Cahdoutis mit Spiele-Entwicklern zusammengearbeitet und die imaginäre Landschaft eines Onlinespiels nach seinen Vorgaben programmieren lassen. Die Tonspur mit dem Telefonanruf läuft parallel zu den Bildwelten. Durch die Webcam sehen die Betrachter, wie die Polizei mit dem Großeinsatzteam bei dem Mitspieler anrückt. Die Grenze zwischen virtueller und realer Welt sind aufgehoben.

Ismaël Joffroy Chandoutis (*1988) studierte an der INSAS (Belgien) Schnitttechnik, an der Sint-Lukas Art School (Belgien) und am Studio National des Arts Contemporains in Le Fresnoy (Frankreich) Film. Für „Swatted“ hat Ismaël Joffroy Chandoutis 2018 den Prix Émergences erhalten.

Initiation, Teboho Edkins, HD Video, Farbe, Ton, 10:31 Min, 2016

Initiation thematisiert die Einführung eines lesothischen Jugendlichen in den Kreis der Erwachsenen. Mosaku erzählt, dass er auf seinen älteren Bruder wartet, der nach fünf Monaten von der Initiation zurückkehrt. Dieser hat an einem Ritual teilgenommen, in dem junge Männer ihre Reife beweisen. Wir erfahren nicht, was die Initiation beinhaltet hat, sondern sehen lediglich, wie die Männer mit tiefen Stimmen singend zurückkehren und sich in ihren neu gewonnenen Identitäten präsentieren. Alles trägt sich im Freien zu, die farbtintensive Landschaft ist der Ort für die Momentaufnahme eines bedeutenden Rituals, über das der Betrachter wenig und zugleich viel erfährt. Die Stimmung wechselt in dem Video – von Zugehörigkeit und Distanz, von Unbekanntheit und Aneignung. Indem ihm ein Foto des Künstlers als kleiner Junge in lesothischer Verkleidung vorangestellt wird, trägt es autobiografische Züge.

Teboho Edkins (*1980) ist in den USA geboren und wuchs in Lesotho auf. Er lebt und arbeitet in Berlin und Cape Town. Mit seiner dokumentarischen, einfühlsamen Filmsprache deckt Edkins soziale Missstände auf. Viele seiner Filme erhielten Auszeichnungen.

Apperception, Anke Röhrscheid, 3D-Animation, Farbe, Ton, 03:50 Min, 2013

Aus dem tiefen Schwarz eines undefinierten Raums lösen sich Formen, Licht scheint auf, Strukturen sind wahrnehmbar. Sie nehmen den Raum ein und verschwinden wieder. In der



undefinierbaren Dunkelheit entwickeln und verändern sich Erscheinungen, wir können sie nicht verorten. Sind es winzige Organismen in einem Mikrokosmos? Handelt es sich um Flugobjekte im All? Der Raum, aufgeladen durch Klänge, könnte hier auch die Sichtbarmachung eines Blicks nach Innen sein. Während wir schauen, verändert sich etwas in uns.

Anke Röhrscheid (*1965) hat an der Städel-Schule bei Hermann Nitsch als Meisterschülerin graduiert. Sie hat mit Aquarellfarbe eine unverwechselbare Technik entwickelt. Die 3D-Animation ist eine Übertragung ihrer Bildwelten in bewegte Bilder.

**Im Schiffbruch nicht schwimmen können, Marcel Odenbach, HD Video, Farbe, Ton,
08:15 Min, 2011**

Sammlung Mario von Kelterborn

In den leeren Gemäldesaal im Louvre treten drei dunkelhäutige Männer und setzen sich auf eine Bank vor ein Bild. Die Kamera wechselt zwischen ihren Rückenansichten und ihren abtastenden Blicken. Noch wissen wir nicht, was sie dort sehen, zwei von ihnen erheben sich und gehen weiter. Mit Anschnitten und langen Aufnahmezeiten, unterlegt von afrikanischer Musik, erzeugt Odenbach Spannung. Er lässt uns das Gemälde Detail für Detail mit den Augen eines Besuchers sehen, von dem wir ahnen, dass ihm der Inhalt nah geht. Er schaut „Das Floß der Medusa“ von 1819 an, ein 491 x 716cm großes Bild, das Théodore Géricault nach einem Schiffbruch 2 Jahre zuvor gemalt hat. Die Medusa lief auf dem Weg in den Senegal auf Grund. Der Kapitän überließ 147 Menschen auf einem Floß dem Meer und brachte sich und die adeligen Passagiere mit einem Rettungsboot in Sicherheit. Nach einer qualvollen Fahrt gelangten 15 Überlebende zurück nach Frankreich und enttarnten die Unfähigkeit der Restaurationsregierung.

Marcel Odenbach (*1953) lebt und arbeitet in Köln. Seit 2010 lehrt er Film und Video an der Kunstakademie Düsseldorf, nachdem er bereits Professuren an der Staatlichen Hochschule für Gestaltung in Karlsruhe und der Kunsthochschule für Medien Köln innehatte. Er gilt als einer der Pioniere der Videokunst.

Wand links

Le Vele di Scampia, Tobias Zielony, Fotoanimation, Farbe, 09:13 Min, 2009

Tobias Zielony beschäftigt sich in dieser Arbeit mit einem nie fertig gestellten Gebäudekomplex in Neapel. Einst wurde er mit vielen Funktionen für ein ideales Zusammenleben geplant. Heute gilt er als Problemviertel und Drogenumschlagplatz. Zielony hat 7.000 einzelne Nachtfotos zu einem neun Minuten langen Film animiert. Der Film zeichnet sich durch ruckartige Schnittbewegungen aus und schafft somit eine Distanz von der Echtzeit.

Tobias Zielony (*1973) arbeitet als Fotograf und Filmemacher in Berlin. 2015 stellte Zielony eine Arbeit, für die er mit Geflüchteten zusammenarbeitete, im Deutschen Pavillon der Biennale di Venezia aus.



Wand rechts

o. T., Friedrich Kunath, DVD, Ton, Farbe, 14:22 Min, 2009

Ein Schneemann - oder eine Person in einem Schneemannskostüm – kämpft sich mit einem Koffer durch die Wüste. Der Schneemann müht sich ab, wirkt verloren und orientierungslos. Das geht direkt ins Herz. Was könnte es Schlimmeres für einen Schneemann geben, als der gleißenden Sonne ausgesetzt zu sein? Die Figur wirkt dazu verdammt, auf ein rettendes Flugzeug zu warten, das sie aus der steinigen Felswüste bringen könnte. Stattdessen verläuft sie sich immer mehr. Komik und Tragik dieser Situation fallen ineinander – eine Symmetrie, die diese Figur des Winterspaßes einem grausamen Schicksal zum Opfer fallen lässt. Kunath interessiert sich häufig für den Moment des Abschieds, er ist für ihn ein Ausgangspunkt.

Friedrich Kunath (*1974) lebt und arbeitet seit 2007 bei Los Angeles. Sein Werk umfasst neben Video auch Skulpturen und Malerei. Darin hat er seine ganz eigene Ikonografie erschaffen, die zwischen Romantik und Realismus verankert ist.

Raum 2

Video Film Concert, Nam June Paik und Jud Yalkut, Video, 1966-1972 Sammlung Museumsstiftung Post und Telekommunikation, MKF

Die mit Jud Yalkut herausgegebenen Videos aus der Zeit von 1966 bis 1972 veranschaulichen Nam June Paiks Arbeitsweise mit Video, bei Performances und für seine Skulpturen: spielerisch experimentiert er mit dem Medium. Es entstehen kluge Statements und Kommentare, die oft ironisch einen spontanen Effekt erzielen und bei längerer Auseinandersetzung reich an Inhalt sind.

Video Tape Study No. 3, s/w, Ton, 4:01 min, 1967-69/1992

Beatles Electroniques, Farbe, Ton, 02:59 min, 1966-72/1992

Electronic Moon No. 2, Farbe, Ton, 04:52 min, 1966-72/1992,

Electronic Fables, Farbe, Ton, 10:00 min, 1965-71/1992

Waiting for Commercials, Farbe, Ton, 06:41 min, 1966-72/1992

Electronic Yoga, Farbe, Ton, 08:18 min, 1966-72/1992

Mouthpiece, Gary Hill, Video, Farbe, Ton, Analogvideo, 01:13 Min, 1978

Bei Mouthpiece – wörtlich übersetzt Mundstück – legt Hill zwei Aufnahmen übereinander: die Nahaufnahme eines Gesichtes zeigt den Mund eines Mannes, der abwechselnd mit schmatzenden Geräuschen küsst, die Lippen bläst und die Zunge herausstreckt. Darüber läuft die grafische Gestaltung eines roten Mundes auf lila Grund. Sie verändert sich entsprechend der jeweiligen Mundbewegungen.

Why Do Get Things In A Muddle? (Come On Petunia), Gary Hill, Single Channel Video, Farbe, Ton, 32:00 Min, 1984



Für "Why do get things in a muddle" schrieb Gary Hill ein Drehbuch. Er kehrt den Ablauf der Handlung um, indem er das Video rückwärts abspielte und steigerte die Wirkung noch, indem er auch die Sprache rückwärts sprechen lässt. Dazu schrieb er die Texte mit umgekehrter Buchstabenfolge und lässt sie von den Darstellern rückwärts sprechen. Sprachaufnahme und bewegtes Bild kombiniert er erst später. Es entsteht ein künstlerischer Effekt, die die Aufmerksamkeit der Betrachtenden auf sich zieht. Die Sprache ist teilweise unverständlich und seltsam verwischt, auch die Körperbewegungen der Darsteller wirken merkwürdig und mechanisch.

Meditations, Gary Hill, Video, Farbe, Ton, 04:34 Min, 1986

Zu der Nahaufnahme eines Lautsprechers hören wir einfache Sätze mit Aussagen zur Bedeutung der Stimme. In einem besonderen Rhythmus langsam gesprochen sind die Worte zunächst klar und deutlich. Nach und nach lässt eine Hand immer mehr Sand auf die Membran des Lautsprechers rieseln. Zunächst tanzen die Sandkörner, dann beeinträchtigen sie die Stimme immer mehr bis sie erstickt.

Gary Hill (*1951 in Südkalifornien) arbeitet seit 1973 als Videokünstler und entwickelt die Ausdrucksmöglichkeiten des Mediums immer noch fort. Die Auseinandersetzung mit Sprache und ihrer Beziehung zu Bild, Klang und Schrift stehen häufig im Mittelpunkt seines Interesses. Hill lenkt den Blick der Kamera und den Blick des Betrachters zwischen einer distanzlosen, tastenden Erforschung der Oberfläche und einer monumentalen Überhöhung hin und her.

Alles ist gut, Natalie Djurberg, Stop-Motion-Video, Farbe, Ton, 04:42 Min, 2008

Menschen stehen auf einem Berg und werfen wieder und wieder Steine hinunter. Ein Holzfäller wird unter Felsbrocken begraben. Die Szene trägt absurde Züge. Die Fortsetzung der Beschäftigung trotz wiederkehrender Unfälle, kann auf die Widerstandsfähigkeit des Menschen hinweisen, oder auch auf den rücksichtslosen Umgang mit der Natur. Benötigen wir das Mantra „Alles ist gut“, um mit der heutigen Gesellschaft zurechtzukommen? Trösten wir uns damit über die Sinnlosigkeit unseres Handelns hinweg?

Stop-Motion-Videos – eine langsame, sehr aufwändige Animationstechnik, bei der mit einer Serie von Standbildern die Illusion einer Bewegung entsteht, haben Natalie Djurberg (*1978) bekannt gemacht. Mit Puppen aus Plastilin, Ton, Textil und Kunsthaar gestaltet die Künstlerin filmische Erzählungen.

Keep Crawling, Hu Weiyi, Video, Farbe, Ton, 03:22 Min, 2012

Bei Keep Crawling roben 40 Spielzeugsoldaten batteriegetrieben über eine befahrene Kreuzung. Nur wenige Fahrzeuge drosseln ihr Tempo oder weichen den Figuren aus, die meisten Soldaten werden nach und nach überfahren. Steht das Kriegsspiel metaphorisch für eine Gesellschaft, in der sich nur behaupten kann, wer sich geschickt genug durchschlängeln kann



und den sozialen Normen entspricht? Die pinkfarbenen Tangas, die die Soldaten tragen, könnten auf den schwierigen Umgang Chinas mit Homosexualität hinweisen.

Das Video entstand als Beitrag zu einem Projekt, bei dem 24 Künstler aus Shanghai, Hangzhou und Frankreich zu Interventionen an einer Kreuzung in Shanghai eingeladen waren. Zwei Tage lang war die Kreuzung Austragungsort für Multimedia-Performances.

Hu Weiyi (*1990) lebt und arbeitet in Shanghai. Seine Arbeiten wurden vielfach ausgezeichnet und gefördert.

**Weit weit weg/Far Far Away, Bjørn Melhus, 16mm-Film digitalisiert, 0:35 Min, 1995
Sammlung Museumsstiftung Post und Telekommunikation, MKF**

In Anlehnung an die Geschichte der jugendlichen Dorothy aus „Der Zauberer von Oz“ in dem 1900 erschienen Kinderbuch des US-amerikanischen Schriftstellers Lyman Frank Baum, hinterfragt Bjørn Melhus, wie die eigene Identität in den Wirklichkeitsbildern der Medien verwoben ist und untersucht dabei die Ursprünge des Individuums. 1939 von Metro-Goldwyn-Meyer in Farbe verfilmt, ist das Musical bis heute bekannt. Als Dorothy verkleidet mit der originalen Synchronstimme des Films vollzieht Melhus das Erwachsenwerden umgeben von elektronischen Kommunikationsmedien, die er wie sie zu nutzen sucht, um der realen Welt zu entkommen.

**No Sunshine, Bjørn Melhus, 16mm-Film digitalisiert, 05:10 Min, 1997
Sammlung Museumsstiftung Post und Telekommunikation, MKF**

In einem Raum, der an das Innere einer Blutbahn und einen menschlichen Körper erinnert, vollzieht sich die Interaktion zwischen mehreren geschlechtslosen Figuren, die an Kinderspielzeug erinnern. Mit kindlichen Stimmen sprechen und singen jeweils zwei Doppelgänger. Sie sind handlungsunfähig in einem Vakuum gefangen, Melhus veranschaulicht mit dem Video das Absurde einer Kindheit, die von den Klischees in den Medien geprägt wird. Eine persönliche Identität und eine natürliche Sexualität haben hier keinen Platz.

Bjørn Melhus (*1966) zeigt in seinen Kurzfilmen, Videos und Videoinstallationen das Ausmaß der Veränderungen der Menschen im Fernseh- und Medienzeitalter. Er wird selbst zum Akteur und Medium. Seit 2003 lehrt er an der Kunsthochschule Kassel.

Westberlin, Die Tödliche Doris, digitalisierter Super-8-Film, 06:26 Min, 1983

18 Filme über Städte, in denen Die Tödliche Doris auftraten, sind in der Zeit von 1980 bis zur Auflösung der Gruppe 1987 entstanden. Die Super-8-Aufnahmen von Berliner Sehenswürdigkeiten werden begleitet vom Text, den ein Sprecher zum Teil mit Gelächter vorliest. Der Text, der aus einem Reiseführer und die Bilder passen nicht immer zusammen. Ein rhythmisches Klack-Klack, ähnlich den Geräuschen, die Schuhe mit Absätzen beim Durchlaufen



eines hohl klingenden Flures entwickeln, begleitet die Narration, mal ist der Schritt tragend langsam, mal rasch forteilend. Die tödliche Doris zeigte die Städte-Filme vor Konzertauftritten.

Die Tödliche Doris war eine Berliner Künstlergruppe um Wolfgang Müller und Nikolaus Utermöhlen. Sie wurde 1980 gegründet. Bei ihrer Auflösung Ende 1987 war die Gruppe international bekannt. Ausgehend von der Musik entstand ein vielfältiges Werk. Nach und nach besetzte die Gruppe alle Sparten der Kunst von Film, Literatur und Fotografie über Performance und Video bis hin zu Malerei und Plastik.

Romano, Murray Gaylard, DVD, 05:13, 2009

Ein junger Mann tritt vor eine Kamera und beginnt zu einem Lied synchron die Lippen zu bewegen. Tanzend im Rhythmus der Musik bewegt er sich und zeigt zum Refrain zwei Handpuppen, mit denen er ein Gesangstrio bildet. Lange vor der massenhaften Verbreitung von TikTok hat Gaylard einen kitschigen Song synchronisiert.

Murray Gaylard (*1974) wuchs in Südafrika als – wie er sagt – queerer, femininer, weißer Junge auf. Er hat an der Städelschule studiert und lebt in Berlin.

Raum „Äpfel der Verführung“

Defiant, Nezaket Ekici, Single Channel Video, 07:11 Min, 2008

In Defiant, übersetzt "widerspenstig", beschäftigt sich Nezaket Ekici mit dem Spannungsfeld zwischen erotischer Anziehungskraft und Abwehr. In einem mit Zahnstochern besetzten eng anliegenden Kleid vollzieht sie Schlangengebungen. Die Nahaufnahmen lassen nicht sofort erkennen, um welche Körperpartien es sich handelt, einige Positionen Ekicis erinnern an einen Igel in seiner Abwehrhaltung. Der Zahnstocherbesatz auf ihrem Kleid erzeugt ein klapperndes Geräusch, das die Wirkung des Bildes noch steigert. Das Wechselspiel zwischen Anziehung und Ablehnung - und mit ihm verbunden, Schmerz - welchem Frauen ausgesetzt sind, wird verdeutlicht.

Kleid mit Zahnstocherbesatz, von Nezaket Ekici in der Performance „Defiant“ getragen, 2008

Emotions in Motion, Nezaket Ekici, Video, 04:16 Min, 2002

Innerhalb einer Ausstellung in München im Jahr 2000 küsste Ekici bei einer dreitägigen Performance einen ganzen Raum samt Einrichtungsgegenstände mit ihrem lippenstiftroten Mund. Am Ende bleibt ein Raum zurück, der mit den Spuren des roten Kussmundes Ekicis übersät ist. Der Kuss als Ausdruck inniger Zuneigung wird inflationär auf Gegenständen sichtbar.



Nezaket Ekici (*1970) thematisiert in ihren Performances die Rolle der Frau in der Gesellschaft. Mit Filmen schafft sie dauerhafte Werke ihrer Auftritte. Sie war Meisterschülerin von Marina Abramović und schloss bei ihr das Studium der Bildhauerei und Performancekunst 2004 ab.

Äpfel der Verführung, Nam June Paik, 1984

Sammlung Wulf Herzogenrath

Statt Äpfeln hängen in einem Baum Miniaturmonitore. Auf den kleinen Bildschirmen leuchtet und flimmert es bunt. Wir sehen Ausschnitte aus dem Video Global Groove von 1973, erkennen die Cello-Spielerin Charlotte Moorman und andere Künstlerfreunde mit denen Paik zusammenarbeitete. Am Anfang von Global Groove steht Paiks visionäres Statement: Hier bekommen Sie einen Einblick in eine neue Welt, in der Sie jeden Fernsehsender der Welt einschalten können und die Fernsehzeitschrift so dick wie das Telefonbuch von Manhattan sein wird. Global Groove wurde mit dem Video-Synthesizer gestaltet, einer Erfindung Paiks und dem Fernsehtechniker Shuya Abe von 1969 – 1971.

Damit gelingen ihm analoge Manipulationen der Aufnahmen mit malerischer Wirkung. Nam June Paik kombiniert wie häufig in seinen Installationen Technologie mit Natur. Der Titel verrät einen biblischen Bezug, der die Installation und damit das Fernsehen mit dem Sündenfall und der Vertreibung aus dem Paradies in Verbindung bringt. Verliert der Mensch durch das Medium seine Unschuld und gelangt zu teuflischer Erkenntnis?

Nam June Paik

*1932 in Seoul, studierte Musik und Komposition bei Karl-Heinz Stockhausen in Köln und schloss sich einige Zeit der Fluxus-Bewegung an. Er setzte sich auf künstlerische Art und Weise mit dem Medium Fernsehen auseinander. Seine Ausstellung Exposition of Music – Electronic Television von 1963 markiert den Startpunkt der späteren Videokunst. Paik verwendet preiswert erworbene, gebrauchte Fernseher, an denen er Modifikationen vornimmt, die das Bild des regelmäßig in den Abendstunden laufenden Fernsehprogramms verzerren. Bis 1963 gab es in Deutschland nur ein einziges Fernsehprogramm, das nur wenige Stunden sendete. Als die Firma Sony Ende der 60er Jahre erschwingliche Videokameras und –rekorder auf den Markt bringt, beginnt Paik mit eigenen Produktionen.



Entree

How to kill the artist ep. 4, Laurina Parerina, Video, DVD, 05:16, 2008

In acht Animationen werden acht namhafte Künstler in kurzen Episoden wie Zeichentrickinventar behandelt: sie sprechen in kurzen, abgehackten Sätzen und können bisweilen auch fliegen. Mit Bezug auf das Werk des jeweiligen Künstlers erfindet Paperina eine absurde, meist bitterböse Geschichte, die immer tödlich endet.

Laurina Paperina (*1980) beschreibt sich als „Ente mit menschlichem Kopf und umgekehrt, die keine ernste Kunst machen mag“. Mit morbiden Humor sind ihre Animationen oft Beiträge zu politischen und gesellschaftlichen Themen oder wie hier zum Kunstbetrieb.

Never Carry two watermelons under one arm, Mariana Vassileva, Video, 4:35 Min, 2011

Mariana Vassileva setzt Sprichworte in kurze Filmsequenzen um. Hauptakteur ist eine Wassermelone. Die Bedeutung der Worte wird humorvoll, bisweilen auch skurril in bewegte Bilder übersetzt.

Einführungstext

Der Pre Bell Man von Nam June Paik

Die Multimedia-Skulptur *Pre Bell Man* wurde 1990 bei Nam June Paik zur Eröffnung des Museums für Kommunikation in Auftrag gegeben. Vor dem Eingang des modernen Gebäudes von Günter Behnisch (Olympiastadion und -gelände in München) stimmte die multimediale Reiterfigur die Besucherinnen und Besucher mit einer kraftvollen Geste auf den Museumsbesuch ein. Die Plastik ist aus Objekten, Geräten und Bauteilen von Radio- und TV-Geräten aus den Sammlungen des Museums zusammengestellt. Die Figur des Pferdes hat Paik in einem Trödeladen erworben.

Der *Pre Bell Man* gehört mit 4,10 Metern zu den größten figurativen Skulpturen im Werk des bis zu seinem Tod 2006 global agierenden und international viel beachteten Koreaners. Seine kritische Haltung zur Bedeutung der Medien für Individuum und Gesellschaft kommt durch die Gestaltung zum Ausdruck: Seit der Antike dienen Reiterstandbildnisse zur machtvollen Repräsentation eines Herrschers. Der Siegeszug der Kommunikationsmedien findet bei Paik als Reiter aus Technikartefakten mit Lanze und Schutzschild statt. Er erinnert auch an literarische Figuren wie den vergeblich gegen Windmühlen ankämpfenden Don Quijote von Miguel de Cervantes. Mit augenzwinkerndem Humor kalkuliert Nam June Paik mehrere Bedeutungsebenen in dem medienkritischen Kunstwerk ein.

Paik arbeitet seit Mitte der 1980er Jahre mit Assemblagen von Fernseher-Gehäusen und baut daraus humanoide Video-Skulpturen. Darin setzt er das Massenmedium TV in Bezug zum Betrachter und schafft einen Anlass zur Reflexion über das Verhältnis von Mensch und Medium. Vor dem Hintergrund der Entwicklung digitaler Technologien und ihrer Verbreitung als Massenmedien hat das Kunstwerk von 1990 an Aktualität noch gewonnen.



Nam June Paik gilt als Pionier der Videokunst. Seine Satellitenaktion von 1984 - *Good Morning Mr. Orwell* erreichte als TV-Übertragung 25 Millionen Zuschauer. Die globale Vernetzung zwischen Paris, New York und San Francisco in Echtzeit war die bis dahin größte künstlerische Aktion unter Nutzung neuer technischer Möglichkeiten. Zwischen 1984 und 2002 erwarben alle namhaften Museen mit Sammlungen zeitgenössischer Kunst Video-Skulpturen, -installationen oder -bänder von Nam June Paik. Vor diesem Hintergrund war es dem Museum für Kommunikation und mit ihm der Museumsstiftung Post und Telekommunikation ein großes Anliegen, den *Pre Bell Man* auch weiterhin öffentlich zu zeigen.

Mit der begleitenden Ausstellung werden Künstlerinnen und Künstler vorgestellt, die Medien wie Nam June Paik als künstlerische Ausdrucksmittel einsetzen und für ihre Werke entwickeln.

Die Rückkehr des Pre Bell Mann – Nam June Paik und zeitgenössische Kunst aus der Sammlung von Kelterborn

Die Nachschöpfung des *Pre Bell Man* bietet Anlass Medienkunst seit Nam June Paik in den Blick zu nehmen. Seine Arbeitsweise und die Qualität seiner Werke erhalten im Kontext von Arbeiten ausgewählter Künstlerinnen und Künstler aus der Sammlung von Kelterborn Energie. Wir laden ein zu einer Ausstellung, die das Medium „Videokunst“ und seine Fortentwicklung bis heute in vielen digitalen Facetten zeigt. Dank der Exponate aus der Sammlung von Kelterborn und dem Privatbesitz des langjährigen Paik-Forschers und Freundes Wulf Herzogenrath kann ein Blickwinkel auf das Medium geworfen werden, den es in dieser Form noch nicht gab.

Wir haben die Werke in Themenräume gegliedert. Nach der Hinleitung über die Video-Wand mit Werken von Mariana Vassileva und großformatigen Fotos von Stefanie Kösling mit den Arbeiten für die Nachschöpfung des *Pre Bell Man*, betreten die Besuchenden die Kunsträume des Museums. Im zentralen Raum sind Beispiele für die Verwendung des Mediums versammelt. Künstler, die Video- und Filmkameras zeitgleich mit der Verbreitung des Fernsehens als Massenmedium Ende der 1960er Jahre nutzten wie Nam June Paik und Gary Hill, sind neben solchen zu sehen, die spätere technische Errungenschaften für die Entwicklung einer persönlichen künstlerischen Handschrift einsetzen. Dazu gehören Natalie Djurbergs Stop-Motion-Filme, die Super-8-Filme der Künstlergruppe Die Tödliche Doris oder auch die Videos von Bjørn Melhus, welche kollektive Fernseherfahrungen beim Betrachtenden voraussetzen. Die Arbeiten geben Einblick in die Vielseitigkeit und die künstlerischen Ausdrucksmöglichkeiten des Mediums und seine digitale Nutzung.

In der neuen Video-Lounge des Museums sind künstlerische Positionen versammelt, in deren Werken Raum eine bedeutende Rolle spielt. Wir erleben Raum als Spiegel des Selbst wie in der Animation von Anke Röhrscheid, als farbintensive Landschaft, die den Blick von Teboho Edkins auf Afrika intensiviert oder auch als architektonischen Raum



einer verfehlten Stadtplanung. Tobias Zielony veranschaulicht ein gescheitertes Projekt, das eine Brennpunktbildung gefördert hat, statt das Leben in bezahlbarem Wohnraum zu verbessern. Der Film von Ismaël Joffroy Chandoutis zeigt, wie die Grenze zwischen analogem und digitalem Raum aufgehoben wird. Von der Sitzinsel aus, lassen sich die Werke von Anfang bis Ende anschauen. Sie machen den Besucherinnen und Besuchern die bedeutungsvolle Verbindung zwischen Medium und Zeit bewusst.

Die Multimedia-Skulptur „Äpfel der Verführung“ von Nam June Paik aus dem Jahr 1984 ist mit zwei Arbeiten der Video- und Performancekünstlerin Nezaket Ekici in einem eigenen Raum zu sehen. Ekici wurde 1970 geboren und trägt mit Performance- und Videoarbeiten zu Frauenthemen im Spannungsfeld türkischer und deutscher Kulturerfahrungen bei. Gibt es Vergleichsmomente zum künstlerischen Verfahren des buddhistisch geprägten, in Deutschland arbeitenden Koreaners? Warum setzt er in Anspielung auf den Sündenfall aus der Bibel, Mini-TV-Geräte mit den Äpfeln der Verführung gleich. Sie führten dazu, dass die Menschen das Paradies verlassen mussten. Auch Ekicis Arbeiten werfen Fragen auf: Sind die schlangenhaften Bewegungen des weiblichen Körpers in dem eng anliegenden Kleid ebenfalls eine Anspielung auf den Sündenfall? Schließlich war es die Schlange, die Eva dazu verführte, von den Äpfeln der Erkenntnis zu kosten.

Never carry two watermelons under one arm von Mariana Vasselieva veranschaulicht ebenfalls, was Videokunst ausmacht: durch überlegte Auswahl und klugen Schnitt bewegte Bilder in Bewegung zu bringen und sie in Verbindung mit Sprache zu einem Deutungsangebot zu machen. In dieser Arbeit gelingt dies Vassilieva sehr lustig!

Wir sind gespannt auf Ihre Seherlebnisse und freuen uns, wenn Sie im Gespräch mit unseren Kommunikator*innen Fragen stellen. Gelegenheit für Austausch besteht auch bei den öffentlichen Führungen. Die Termine sind zu finden im Kalender auf unserer Webseite: mfk-frankfurt.de

Zum Projekt ist ein Expotizer verfügbar, mit dem die Ausstellungsinhalte vor- und nachbereitet werden können: paik-prebellman.de